



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 141. Mittwoch den 18. Juny 1828.

## Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1827 bis Johannis 1828. vom 20. Juny a. c. an, bis zum 30sten d. M., täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der hiesigen Kammerei-Kasse erhoben werden können.

Dreslau den 16ten Juni 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:

daß die Kinder aus dem Erziehungs-Institute zur Ehrenspforte am bevorstehenden 24sten d. M. ihren jährlichen Umgang halten werden und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Institutskinder und sodann in die für das Institut selbst, milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber abgeschafft sind.

Wärdten die wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt auch bei dieser Sammlung Ihre Theilnahme am Gedeihen der Anstalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen. Breslau den 14. Juny 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Oesterreich.

Sämmtliche Pariser Blätter — sagt der Oesterr. Beobachter — schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obskuren in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Tractate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante österr. Garnison erhalten sollen. — Der Courier français nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Tractat zwischen Rußland und Preußen hinzu, dessen Realität er mit schamloser Frechheit behauptet. — Beide Tractate gehören in die Kategorie des verächtlichen Baureuther Vultins!

## Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 8. Juny. — Noch in den gestrigen Abendstunden erhielt das Haus Rothschild einen Courier aus Wien, worauf sich die Nachricht verbreitete, es habe derselbe wichtige Depeschen in Betreff der neuesten Vorgänge zu Konstantinopel überbracht. In verwichener Nacht sind mehrere Eilboten von eben jener Hauptstadt eingetroffen und heute erfährt man, daß die in Konstantinopel nach Eingang der russischen Kriegserklärung Statt gefundenen Ereignisse jede Friedenshoffnung vernichten. (Münch. Z.)

Dresden, vom 10. Juny. — Heute Vormittag 10 Uhr haben Ihre Majestät die verwitwete Königin von Baiern, nebst S. K. H. den Prinzessinen Marie und Louise, die Rückreise von hier nach Würz-

burg angetreten, und J. K. K. H. die Erzherzogin Caroline, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Friedrich, Herzogs zu Sachsen, sind von hier nach Wien nach Kaptenburg zum Besuch bei Höchstihren erlauchtesten Eltern abgereist.

### Frankreich.

Paris, vom 7. Juni. — Am 4ten arbeitete der König in St. Cloud mit dem Bischof von Beauvais. Am folgenden Tage hielten Sr. Majestät einen Ministerrath, dem auch der Dauphin beiwohnte. Die Herzogin von Berry hat sich nach ihrem Schlosse zu Rochouy begeben.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 2ten begann mit der Ausnahme der in den Departements des Aveyron und von Corsica zu Deputirten ernannten Hrn. Humann und L. Sebastiani, worauf die Berathungen über den Presgesetzentwurf und namentlich über das Amendement des Hrn. Devaur, wonach nur die politischen Tagesblätter der Cautionsleistung unterworfen werden sollten, wieder aufgenommen wurden.

Das Lager zu St. Omer wird aus drei Divisionen, eine jede zu zwei Brigaden, im Ganzen genommen etwa 13800 Mann, unter dem Oberbefehle des General-Lieutenants Grafen v. Curial bestehen. Unter diesem wird der General-Lieutenant Baron Verthezene die erste Division, bestehend aus 4400 Mann, der General-Lieutenant Baron Drbonneau die zweite von 4000 Mann, und der General-Lieutenant Graf Meynadier die dritte ebenfalls von 4000 Mann anführen.

Der Constitutionnel will wissen, daß die Besatzung von Grenoble, welche gegenwärtig nur aus dem 20sten Linien-Regimente und zwei Schweizer-Bataillonen besteht, eine bedeutende Verstärkung erhalten werde.

Die projectirte Anlegung eines Canals zwischen Paris und Havre soll, Nachrichten aus dieser Stadt zufolge, bestimmt aufgegeben und dagegen die Anlegung einer Eisenbahn beschloffen worden seyn.

Die Wittve Talma's hat den berühmten Namen ihres verstorbenen Gatten gegen den einer Gräfin von Chalot vertauscht, indem sie einen ehemaligen Cavaliere-Obersten dieses Namens, Ritter mehrerer Orden, geheirathet hat.

Bei Lillebonne (in der Normandie, wo man schon öfter Alterthümer ausgegraben) hat man, in einer Dorfgrube, einen hölzernen Kasten mit römischen Silbermünzen, aus Trajans Zeit, gefunden.

In dem mittäglichen Frankreich soll dermal'n großer Brodmangel und dadurch auch eine ungewöhnliche Theuerung im Allgemeinen herrschen, und beide sollen ganz besonders nicht minder die armen Einfassen, als die arbeitende Klasse in den Fabriksstädten, wie Lyon und Montpellier drücken. Durch die Blokade von Algier haben nämlich die Zufuhren aus der Barbarei aufgehört, und durch die Sperre des Bosporus diejeni-

gen, welche seit einigen Jahren von Dbeffa her, Frankreich, vorzüglich den mittäglichen Theil desselben aus reichlichste mit Getreide versahen.

Das Wetter ist hier in Paris seit mehr als vierzehn Tagen äußerst feucht, kalt, stürmisch und so ungesund, daß alle Häuser mit Kranken angefüllt sind. Der König hingegen erfreut sich des besten Wohlseyns; ein von Natur gesunder Körper und viele Bewegung, welche derselbe sich in freier Luft macht, versprechen seiner Regierung eine lange Dauer. — Die Hausmiethen sind hier, so wie der Werth der Häuser, fortwährend im Sinken. Es ist unglaublich, welche Menge von Grundstücken tagtäglich in den öffentlichen Anzeigen ausgebaut werden. Niemand kauft; Keiner, wie es scheint, leihet auf Grundstücke. Die Capitalen müssen daher anderswo ein ergiebigeres Unterkommen finden, denn an Gelde fehlt es in Frankreich, besonders in Paris, nicht.

— In den Debatten der Deputirtenkammer herrscht ein weit besserer Ton, als in den frühern Sitzungen, wo die Berathungen bisweilen gar zu dramatisch waren; besonders contrastirt die Artigkeit des Ministers des Innern auf eine für ihn sehr einnehmende Weise mit der Sprache, welche dessen Vorgänger in der Kammer zu führen pflegte. Die Sitzung vom 2ten, worin die Herren v. Martignac und B. Constant (letzterer ganz unvorbereitet) sich einander an Witz und Geist überboten, hat ganz Paris bezaubert. — Hr. Labbey de Pompires sitzt in der Versammlung wie ein schwer geladenes und unausgeseht auf Herrn v. Billele gerichtetes Geschüz. Wann dasselbe losbrennen werde, weiß man zwar nicht, aber daß jener Deputirte mit seiner Anklage noch hervortreten werde, läßt sich bei der eisernen Hartnäckigkeit des kräftigen 77jährigen Mannes, kaum bezweifeln.

### Spanien.

Madrid, vom 27. May. — Man schreibt aus Saragossa, daß kurz vor der Abreise des Königs aus dieser Stadt, Sr. Maj. die Convention mit Frankreich wegen der gänzlichen Räumung Spaniens unterzeichnet habe. Von Barcelona aus wird gemeldet, daß man einen neuen Verschwörungsplan der Agra viados entdeckt habe, und daß mehrere bedeutende Leute, unter andern der Gouverneur, verhaftet worden seyen. Das Franziskanerkloster in Cardona, und ein anderes, abgelegenes, ist aufgehoben, und die Mönche sind nach Olite (in Navarra) und nach Navarra geschickt worden.

Der Vic. v. St. Priest ist hier angekommen. Von den neuen Sekretären ist Hr. v. Brouchy schon auf seinem Posten. Hr. v. Beaurepaire, der franz. Geschäftsträger, wird als Gesandtschaftssekretair in Madrid bleiben. Man versichert, daß die Infanten

Don Carlos und D. Franz. de Paulu vom Könige den Befehl erhalten haben sollen, sich nach Vittoria zu begeben. Es scheint, als ob die Regierung Befehle ertheilt habe, daß keiner von den aus Neuspanien Geflüchteten nach Madrid kommen solle. Die Mönche darunter sind in die Provinzen in die Klöster ihrer Orden gegangen.

Das Wetter ist noch dasselbe, es regnet noch immer, und ist so kalt, wie sonst im Januar.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Mauren sich Ceuta's durch einen Ueberfall bemächtigt hätten. Die Militairs, welche die Lokalität kennen, versichern, daß dies nicht unmöglich sey, da die Festungswerke sich an vielen Stellen in schlechtem Zustande befänden. Der Platz ist bisher sich selbst überlassen gewesen, die Verwaltung und die Truppen werden nicht bezahlt, die Lebensmittel sind knapp und sehr theuer, da man, der Corsaren wegen, Mühe hat, sie sich zu verschaffen.

### Portugal.

Lissabon, vom 28. May. — Der jüngere Bruder des Herzogs v. Cadaval hat seinen Namen unter die Aufforderung an Don Miguel nicht unterzeichnet. Seine Mutter, eine Schwester des Herzogs v. Luxemburg, hat sich dem widersezt, unter dem Vorwande, daß er noch nicht großjährig sey, (allerdings ist er noch nicht 18 Jahr alt) und hat sich mit ihm auf das Land begeben. Seit langer Zeit hat man geglaubt, daß die Herzogin den Plan habe, ihren Sohn an die Stelle des Don Miguel zum Gemahl der jungen Königin erwählt zu sehen, denn sollte (wie es den Anschein hat) Don Miguel die Verzeihung seines Bruders nicht erhalten, so bleibt jener der einzige Portugiese, auf den man reflectiren könnte. Dazu kommt, daß, als sich der junge Herzog vor etwa 8 Monaten vermählen wollte, die alte Herzogin ihre Einwilligung versagte, ungeachtet die Parthie eine der glänzendsten war. — Der franz. Gesandte hat, einige Tage nach seiner Ankunft, der alten Herzogin einen Besuch abgestattet.

Der Globe enthält das an Don Miguel gerichtete Schreiben des Grafen von Linhares vom 22. May, in welchem dieser dem Regenten anzeigt, daß er keins von den Mitgliedern der zusammenberufenen drei alten Stände des Reichs seyn werde. Er führt besonders den ihn zur Treue gegen die Charte verpflichtenden Eid an, welchen er geschworen und welcher also lautet: „Ich schwöre auf das heilige Evangelium, treu die Pflichten eines Priors des Königreiches zu erfüllen; die katholische, apostolisch-römische Religion aufrecht zu erhalten; das Königreich zu beschützen; die constitutionelle Charte vom 29. April 1826 zu beobachten und, so viel in meiner Macht steht, zu deren Beobachtung von Seiten Anderer beizutragen; dem Könige und dem Vaterlande treu zu seyn; und das gemeine Beste der Nation zu befördern.“

Ein Brief aus Lissabon vom 28. May giebt (Londoner Blättern zufolge) nachstehendes Verzeichniß der portugiesischen Regimenter an, welche für die Freiheit und gegen Dom Miguel kämpfen: Infanterie-Regimenter: das 3te, 6te, 9te, 10te, 12te, 13te, 15te, 18te, 20ste, 21ste, 22ste und 23ste; Jäger-Regimenter: das 2te, 3te, 6te, 7te, 9te, 10te 11te und 12te; Cavallerie-Regimenter: das 6te, 9te, 10te 11te und 12te.

Wir haben (sagt der Messenger des Chambres) ur Thatsachen in Betreff Portugals zu liefern und einige die dasigen Angelegenheiten erörternde Betrachtungen anzuknüpfen, bestimmte Nachrichten von dorthier abgewartet. Gegenwärtig scheint es ausgemacht seyn, daß die Anhänglichkeit der Truppen an die Person Don Pedro's und der Königin Donna Maria 2 Gloria rücksichtlich der gesetzmäßigen Rechte held sich in verschiedenen Städten Portugals offenbart und unter diesen besonders zu Coimbra und zu Porto. Eine militairische, aus eigenem Antriebe zusammengetretene Junta, hat die Souveränität Don Pedro proklamirt und mit aller ihrer Macht gegen die in der Eigenschaft eines Regenten, sondern ein Königs vollbrachten Handlungen Don Miguel protestirt.

Man ist nun in der Erwartung, daß diese militairische Bewegung sich über alle Punkte Portugals ausdehnen werde. In den höhern Ständen wird Unterstützung finden, da diese fast sämmtlich zu den gesetzlichen Rechten Don Pedro's sich hinneigen.

Coimbra, vom 23. May. — In Gemäßheit d aus Porto angekommenen Nachrichten ersuchte der Vicedirector der Universität von Coimbra die Militz-Commandanten von Coimbra, Figueira, Aveiro, Louza und Soure, sich schleunigst zu versammeln. Von Coimbra, Aveiro und Figueira kamen demgemäß nach und nach hier an. Das hier liegende Detaschement vom 7ten Cavallerie-Regiment beschützte, nachdem Abzuge der Jäger-Compagnie vom 11. Regiment die dem Absolutismus ergebenen Studenten und die aufrührerischen Pöbel. Das Betragen desselben ermüdete die Geduld der Freunde der Legitimität täglich mehr. Gestern Morgen erschien ein Befehl, wonach die Vorlesungen als suspendirt angesehen werden, jeder Student binnen 24 Stunden Coimbra verlassen sollte, bei Strafe, als ungehorsam angesehen und bestraft zu werden. Aus diesem stanklosen Befehle entstand die größte Unordnung, indem die Fuhrleute 5 Moedas (ungefähr 25 Rthlr.) für eine Fahrt nach Porto, 10 nach Lissabon u. s. w. forderten, und den noch reichten die Fuhrren nicht hin, um alle Studenten fortzuschaffen. Die Sährung wurde dadurch immer größer. Um 2 Uhr Nachmittags zogen der Vicedirector, der Conservator der Universität, der Bischof, der Criminalrichter, der Militz-Obrist von Coimbra mit seinem Sohne, und einige Studenten in gedrängten

Haufen auf dem Wege nach Lissabon fort, begleitet vom Miliz-Regimente von Aveiro, der Abtheilung des 2ten Cavallerie-Regiments, wahrscheinlich die Kasse der Universität mit sich führend. Nun vereinigten sich die Studenten, welche Freunde der Legitimität sind, mit vielen angesehenen Einwohnern der Stadt, begaben sich nach der Wohnung des Corregidor und des Juiz de Fora und riefen vereint ihre Gefühle der Treue gegen den legitimen König und Herrn Don Pedro IV. aus. Die Milizregimenter von Figueira und Coimbra stellten sich auf dem Plage de Sansao auf, und brachen in ein patriotisches Lebehoch aus. Alle versügten sich darauf eiligst nach dem Stadthause, wo die Stadträthe sich einfanden, und hier wurde der feierliche Act des Eides vorgenommen. Mit lautem Jubel wurde unserem legitimen König und Herrn Don Pedro IV. aus. Die Truppen begaben sich wieder in ihre Quartiere. Bei der Anwesenheit des Milizobristen von Coimbra und dem Ausbleiben des von Figueira, gehörte der Oberbefehl dem Obristleutnant in Figueira. Er und die Majore der verschiedenen Corps erließen eine Proklamation.

Um 10 Uhr gestern Abend ging die Nachricht ein, das zweite Jäger-Bataillon marschirte hierher, um die Sache der Legitimität zu unterstützen. Das 3te, 2te und 9te Jäger-Bataillon haben den gleichen ruhmwürdigen Entschluß erklärt u. marschiren nach Coimbra.

### England.

London, vom 7ten Juni. — In der Sitzung des Oberhauses vom 6ten d. reichte der Graf von Malmsbury eine Petition von 2000 bis 3000 Einwohner von Horncastle gegen eine Veränderung in des Korngesetzes ein. Es wurden später mehrere Briefschaften für und wider die Katholiken beigebracht. Darauf erhob sich der Herzog von Wellington und sprach folgendermaßen: „Ich beabsichtige, Mylords, die Motion zur zweiten Lesung der Bill, wegen Vergrößerung der dem Könige durch den 54ten Beschluß Georgs III. zugestandenen Macht, aufzustellen. Ich muß die Gründe angeben, welche mich zu einem solchen Verfahren bewegen. Herr Canning, dessen große Verdienste Ihnen Allen bekannt sind, diente dem Vaterlande vom Jahre 1796 an bis zu seinem Tode im verfloßnen Jahre, indem er zuletzt die Stellen des Kanzlers der Schatzkammer und des ersten Lords der Schatzkammer ausfüllte. Sie wissen, Mylords, daß die für die höchsten Beamten ausgesetzten Gehalte nicht zur Befreiung ihrer Ausgaben hinreichen. Dadurch wurde Herr Canning genöthigt, das zur Unterstützung seiner Familie bestimmte Vermögen anzugreifen, und sein früherer Tod und der Aufwand, den er in seiner hohen Stellung machen mußte, erlaubten ihm nicht so viel zu erübrigen, um seine nächsten Verwandten in einer ihrem Stande angemessenen Lage zu verlassen. Eine frühere Parlaments-Acte verstatet Sr. Maj. nicht, die großen Dienste, welche Hr. Canning dem Vaterlande geleistet hat, in den Mitgliedern seiner Familie durch die Bewilligung einer Pension zu belohnen. Deshalb bitte ich Sie, Mylords, ihre Zustimmung zu diesem Zugeständnisse zu geben, und, ohne diesen Fall zu einem Beispiele für spätere, oder zu einer festen Norm machen zu wollen, schlage ich die zweite Lesung der in Rede stehenden Bill vor. Lord Dacre sagte, er würde dieser Bill seine Zustimmung nicht

verweigert haben, wenn sie sich nicht auf die Aenderung einer Parlaments-Acte, sondern auf eine bloße Geldbewilligung bezogen hätte, so aber widersetzte er sich dem Antrage. Er thue dies nicht aus Abneigung gegen den sehr ehrenwerthen Herrn, wenn gleich er mit ihm über die meisten Fragen der Staatsverwaltung nicht übereingestimmt habe. Der Marquis von Londonderry meinte, er glaube, daß selbst seine Feinde ihm kein Gefühl persönlichen Grolles gegen Hr. Canning beimesse könnten. In der letzten Parlaments-Sitzung habe sich jedoch Niemand dem Verwaltungssystem des sehr ehrenwerthen Herrn so eifrig widersetzt. Er habe dem beklagenswerthen Vertrage vom 6. July widersprochen. (Hört! hört!) Er habe einem Verfahren widersprochen, welches die Ruffen durch den Pruth und vielleicht durch die Donau geleitet habe und welches wohl die Zertrümmerung des türkischen Reiches herbeiführen könnte. Bei solcher Verschiedenheit seiner Meinung hinsichtlich unserer Staatsverwaltung, würde er mit der Motion nicht übereingestimmt haben, wenn dieselbe Behufs der Anerkennung der Verdienste des sehr ehrenwerthen Herrn, in Bezug auf sein politisches Verfahren, aufgestellt worden wäre. Er freue sich daher, daß der edle Herzog angeführt habe, das Gehalt eines Staats-Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten und die Befoldung der höheren Staatsbeamten überhaupt, reiche nicht hin, um die Ausgaben derselben zu bestreiten. Er bemerke rings um sich viele Personen, denen Pensionen bewilligt worden seyen. Ihm jedoch habe der sehr ehrenwerthe Herr immer aus persönlicher Feindschaft eine Pension verweigert, obgleich er einen eben so gültigen Anspruch darauf habe, wie andere edle Lords. (Hört! hört!) Nichtsdestoweniger wolle er nicht etwa der Pension für die Familie des Herrn Canning im Wege stehen, weil ihn dieser selbst einer solchen nicht für würdig gehalten habe. Er freue sich, daß Herr Cannings Anhänger aus dem Cabinet Sr. Majestät geschieden seyen. Unstreitig habe ein politischer Akt auf dem Cabinet gelastet, und es gewähre ihm Vergnügen, daß derselbe vertrieben worden. Jetzt erst seyen des edlen Herzogs Regierungsgrundlagen gleichförmig festgesetzt, und nun würde Alles gut werden. Man würde jetzt die Interessen des Landes gleichmäßig verfolgen, ohne, wie unsere früheren Minister, nach ausländischer Volkommenheit zu streben. (Hört! hört!) Graf Dudley sprach sich hierauf in folgender Art aus: Es war meine Absicht, bei der jetzigen Gelegenheit nicht ein einziges Wort zu sagen, allein die Aeußerung des edlen Marquis, welcher zuletzt gesprochen hat, nöthigen mich, das Andenken meines sehr ehrenwerthen Freundes zu vertheidigen. Ich wünschte, ich hätte mich getrauscht, als ich ihn sagen hörte, viele Personen rings um ihn hätten Pensionen erhalten, nur ihm habe Hr. Canning aus persönlichem Groll eine solche verweigert. (Hört! hört!) Es ist für Jeden unmöglich, in das menschliche Herz zu schauen, und die Gefühle zu erkennen, welche sich in demselben regen. Ich kann daher nicht mit sicheren und treffenden Beweisen jene Anklage meines sehr ehrenwerthen Freundes widerlegen, aber ich will mich auf alle Freunde des Verstorbenen berufen, ich will selbst seine politischen Feinde anrufen, und ich bin versichert, daß alle, nur mit einer einzigen Ausnahme, (Beifall) unfähig sind, zu vermuthen, daß er eine so niedrige Handlung, aus so niedrigen Beweggründen und auf eine so niedrige Weise begehen konnte (Beifall). Daß Herr Canning, wie jeder große und talentvolle Mann, starke Gefühle hatte, läugne ich nicht; daß ihn dieselben gegen den edlen Marquis aufgeregt hätten, weiß ich nicht; aber daß er dieselben, wenn sie sich wirklich seiner bemächtigt hätten, nicht dadurch gezeigt haben würde, daß er dem Besizer zweier höchst bedeutender Landgüter eine Pension von 2000 Pfund jährlich verweigerte, das kann ich mit Bestimmtheit versichern (Beifall). Sie wissen, Mylords, welchen Gang jene Angelegenheit genommen hat. Herr Canning hielt sich zur Beurtheilung der Ansprüche des edlen Marquis nicht für einen competenten Richter, vielleicht wegen der Zwifigkeit, welche zwischen ihm und einem

Verwandten desselben vorgefallen war, und verwies die Sache deshalb an einen sehr unparteiischen Edelmann, an einen Freund des edlen Marquis, welcher damals an der Spitze der Regierung stand. Wenn sich der Graf v. Liverpool bewegen fand, das Gesuch des edlen Marquis aus gewissen Gründen zu verweigern, so wird dies Niemand Herrn Canning zur Last legen (Verfall). Was die jetzt vorliegende Angelegenheit betrifft, so brauchen wir nur auf die Tatkraft und die unermüdlige Thätigkeit des sehr ehrenwerthen Herrn zurückzublicken. Die einzige Frage, welche hier in Betracht kommt, bezieht sich ja nur auf die Versorgung der Familie eines verstorbenen Staatsmannes, welcher sein Leben und Vermögen dem öffentlichen Dienste aufopferte. Lord Goderich vertheidigte den Vorschlag. Ich will, sagte er, nicht die Gründe noch einmal wiederholen, welche mein edler Freund so eben gegen die Behauptungen des edlen Marquis angeführt hat, ich muß nur bemerken, daß Hr. Canning nie etwas mit der Verweigerung der öfter erwähnten Pension zu thun gehabt hat (Hört! hört!) Ferner hat der edle Marquis als einen Grund zu seiner Verfechtung der vorgeschlagenen Bill die neulich Statt gehaltenen Veränderungen im Cabinet angeführt. Er berief sich auf die Austreibung eines politischen Alps (Gelächter) oder in andern Worten auf die Absetzung aller derer, welche mit Hr. Canning sühnten und handelten. Ich weiß aber, daß im Cabinet keine solche Sprache herrscht, daß die Mitglieder desselben versichert haben, wie sie nicht von solchen Beschlüssen geleitet würden, als der edle Marquis ausgesprochen hat. Auch Lord Seaford sprach für den Antrag. Er führte zum Beweise seiner Angaben über den Character des Hrn. Canning, eine, gewöhnlich dem amerikanischen Präsidenten Adams zugeschriebene Darstellung desselben an: „Er war ein Britte durch und durch — brittisch in seinen Gefühlen — brittisch in seinen Absichten — brittisch in seiner ganzen Verwaltung und in allen seinen Entwürfen. Der Einfluß, die Großartigkeit, die Herrschaft Britanniens waren die Träume seiner Kindheit; diese auf dem ganzen Erdball, selbst in den entferntesten Gegenden; da, wo Columbiens Gewässer strömen, zu begründen, war das eifrige Streben seiner reifen Jahre. Nur hierfür schätzte er die Macht, nur hierfür gebrachte er sie.“ Diese Anerkennung, schloß der Redner, diese Bewunderung der entferntesten Nationen hatte ich für den vollendetsten Triumph meines sehr ehrenwerthen Freundes, was auch der edle Marquis geäußert haben möge. Graf Grosvenor sprach zu Gunsten der Motion, wenn gleich er lieber gewünscht hätte, daß sie in der Art abgefaßt wäre, welche der edle Lord (Lord Daere) angegeben habe.

Im Unterhause trug Hr. Littleton vier Bittschriften von verschiedenen Kirchspielen in Staffordshire vor, in welchen das Haus ersucht wurde, der bösen Gewohnheit des Stierbezugs durch ein Gesetz ein Ende zu machen. Zuletzt verwandelte sich das Haus in einen Ausschuss. Hr. Dawson that den Vorschlag, daß eine Summe von 319,265 Pfd. zur Erbauung öffentlicher Gebäude bewilligt würde. Er sagte, von diesem Gelde seyen 41,264 Pfd. zum Bau des brittischen Museums und eine noch größere zur Wiederherstellung des Windsor-Palastes bestimmt. Unter den angegebenen Veranschlagungen befänden sich auch 7000 Pfd. zur Reparatur der Ausschuss-Zimmer. Dies sey die letzte für diesen Gegenstand erforderliche Summe. Im nächsten Jahre würde er aber den Vorschlag zur Anschaffung von Büchern für den Gebrauch des Comité's machen, und hoffe, daß dann kein Mitglies des Hauses seine Stimme verweigern würde. Die erste Resolution, daß 20,000 Pfd. zur Wiederherstellung öffentlicher Gebäude bewilligt werden sollten, ward genehmigt. Auf den Antrag, daß 180,000 Pfd. Behufs der Aenderungen und Verbesserungen des Windsor-Castle bewilligt werden möchten, bemerkte Hr. Hunt, daß die verlangte Summe, mit denjenigen, welche schon früher für jenes Schloß verwendet worden seyen, sich auf vielmehr belaufe, als die ursprüngliche Veranschlagung von 500,000 Pfd. betrage. Er hoffe, daß endlich den

Ausgaben für Windsor-Castle ein Ende gemacht werde. Die Krone von England bedürfe solchen unnützen Glanz nicht. Andere Länder möchten sich mit Fitterstaat brüsten, England müsse seinen Stolz in der Einfachheit suchen. Unsere Soldaten seyen jetzt mit goldenen Tressen bekleidet, während Tausende aus dem Volke verhungerten. Einige Stühle im Windsor-Palast kosteten, wie er gehört habe, 100 bis 200 Pfd. das Stück. (Geschrei: Nein! nein!) Hr. Peel, Hr. Dawson und der Kanzler der Schatzkammer sprachen zu Gunsten der Resolution, welche nebst mehreren andern genehmigt wurde. Nachdem die Bill wegen persönlicher Beleidigungen zum drittenmale gelesen war, vertagte sich das Haus.

Die Morning-Chronicle meldet: Als am Sonntag Nachmittag der König, begleitet von Sir William Knighton und der Marquise von Conyngham beim St. James-Palast in den Wagen steigen wollte, näherte sich demselben ein ältlicher, anständig gekleideter Mann und warf elnen an Se. Majestät gerichteten Brief ohne weiteres, hinein. Sir W. Knighton warf den Brief wieder aus dem Wagen, der sogleich fortfuhr. Eine von den Patrouillen hatte dies bemerkt und machte dem Manne Vorstellungen wegen dieses unpassenden Betragens. Er antwortete bloß: „Ihr wißt nicht, was mein Geschäft ist.“

Der Courier enthält folgenden Artikel: Man will uns glauben machen, daß schon vor dem Eintritt der Resignation im Cabinet der Wunsch vorhanden gewesen sey, Hrn. Huskisson und seine Freunde los zu werden, daß ihr Ausscheiden bloß der Form nach freiwillig erfolgt sey und daß sie gezwungen worden seyen zu gehen, damit sie nicht mit Gewalt vertrieben würden. Aber es läßt sich kein öffentlicher oder persönlicher Grund für die Anklage anführen, daß im Cabinet Heimlichkeiten vorkämen. Wenn Herrn Huskisson's Freunde gern den Glauben verbreiten möchten, daß die Haupt-Gewalt des Staates in mächtigen, aber unbekanntenen Händen sey, daß sie von Personen gehandhabt werde, welche versuchen, bei den Berathungen des Landes Veto's auszusprechen und Staatsdiener zu verbannen, welche ihnen mißfallen — wenn sie, wir wiederholen es, den Glauben verbreiten möchten, daß der Herzog und seine Amtsgenossen als bloße Werkzeuge und Puppen unter der Leitung Anderer steben, warum sind sie denn in einem so slavischen Cabinet so lange Zeit hindurch geblieben? Wenn Jemand bei den kürzlich stattgehabten Vorfällen Unrecht erlitten hat, so ist es der edle Herzog. Wenn er auf Herrn Huskisson's Freunde sein Vertrauen setzte, so hatte er wiederum einen Anspruch auf das ihrige, und wenn sie seine Erwartungen in dieser Rücksicht täuschten, so mißbrauchten sie das Vertrauen des Herzogs schon dadurch, daß sie es annahmen. Weder Hrn. Huskisson's trübstaniger Geist noch die Neuheit seiner Lage können die Bitterkeit entschuldigen, mit welcher er seiner Stelle Lebewohl sagte. Er sieht in seiner Resignation Nichts als schlanke Entlassung und die Bereitwilligkeit Anderer, ihn eines Dinges zu berauben, welches er selbst fortgeworfen hatte,

und sich selbst betrachtet er als ein Opfer des Dstracismus!

Hr. Heathcote sprach bei Einbringung einer Petition aus Lincolnshire über den Woll-Verkehr die Hoffnung aus, daß, da jetzt eine Aenderung in der Administration eingetreten, mehr Aufmerksamkeit für das Interesse der inländischen Wollzüchter werde bewiesen werden. — Hr. Frankland Lewis wies die Insinuation zurück, als ob dieses durch die vorige Administration nicht geschehen sey; nur, sagte er, habe sie auch die verschiedenen andern streitenden Interessen im Lande zu bedenken gehabt. — Hr. Irving sagte: Es werde jetzt in verschiedenen fremden Ländern nach dem Prohibitiv-System zu Werke gegangen. Die B. St. trafen Maaßregeln, ihren Bedarf selbst zu verfertigen und die Manufacte dieses Landes auszuschließen, und das ganze russische Reich, welches insonderheit seinen Bedarf an Wollenwaaren aus unserm Lande zu ziehen im Gebrauch gehabt, besolge jetzt ein ähnliches System. Er erwähnte der, auf die Leipziger Messe gekommenen russischen Wollenwaaren. Unter solchen Umständen sey es von großer, überwiegender Wichtigkeit und schlechterdings nothwendig, daß unsre Wollen-Manufacturen aufrecht erhalten würden, indem ihnen das rohe Material nicht allein von solcher Qualität, sondern auch zu solchem Preise zugänglich gemacht würde, daß sie mit fremden Manufacturen concurriren könnten. — Hr. Frankland Lewis sagte: Dieses Land habe ja von den frühesten Zeiten her den Grundsaß gehegt und befolgt, der jetzt in Hinsicht des Woll-Verkehrs in Kraft stehe, d. h. es für nothwendig gehalten, die Einfuhr des rohen Materials aufzumuntern, damit unsre Manufacturen mit fremden concurriren könnten, und davon sey nie abgewichen worden.

Man meldet mit Zuversicht, daß Sir Pulteney Malcolm zum Ober-Befehlshaber unserer Truppen im Mittelländischen Meere ernannt worden ist.

Ein ganz kürzlich mit dem Dampfboote von Lissabon hier angelangter Reisender berichtet, daß die Constitutionellen den Plan entworfen hätten, das Fort St. Julien, am Tage nach dem Absegeln des Dampfschiffes anzugreifen.

Die Universität von London spart keine Mühe, um Männer von Talent aus allen Theilen der Welt anzuziehen. Das Gebäude derselben ist jetzt eine der schönsten Zierden der Stadt.

In dem westlichen Theile der ungeheuren Hauptstadt des brittischen Reiches wird sich eine neue Gas-Compagnie bilden.

Ein ungeheurer Ballnussbaum von 36 Fuß im Umfange, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingebornen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes“ hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort

nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn seyn Inneres würde bequem 3000 Bände fassen.

Nachrichten aus Mexiko bis zum 11ten erwähnen eine wichtige Thatsache, nämlich die Bezahlung alles rückständigen Goldes der Armee und des größern Theils der Ausgaben der Regierung und des Congresses.

Sibiratar, vom 22. May. — Die hiesige Chronicle enthält folgenden Auszug aus einer Rede, die Sultan Mahmud am 26. Februar im Divan gehalten haben soll, und die angeblich in Aegypten in gedruckten Exemplaren circulirt. „Die Franken — heißt es darin — begehren unsre Europäischen Besitzungen und wollen uns nach Asien zurücktreiben. Dieser Entschluß ist um 20 Jahre zu spät gekommen; er mochte ausführbar gewesen seyn, bevor ich den Thron meines Vaters bestiegen hatte. Damals hätten sie Konstantinopel einnehmen können; diese schöne Hauptstadt ist aber in unsern Händen geblieben, wie eine schöne Sclavin, die in unserm Serrail verschlossen bleibt. Die Franken sind uneinigens Sinnes unter sich, und dies Opfer, das sie zerstückeln wollen, wird ihnen entgehen. Wir werden ehrenvollen Widerstand leisten und die Ehre des Muselmännischen Namens wird unbestraft bleiben.“

### Niederlande.

Brüssel, vom 10. Juni. — Se. Majestät wollten gestern im Voo Audienz, und künftig dem Gebrauche nach alle vierzehn Tage des Montags, geben. Das Gerücht wegen außerordentlicher Einberufung der Generalstaaten im Juli bezieht solche auf die erforderliche Einwilligung derselben zur Vermählung einer unsrer K. Prinzessinnen mit einem Nordischen Prinzen, der einen hohen Grad in unserm Heere und seinen Hof im Haag erhalten würde.

### Rußland.

Warschau. Es wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin werde vor der Hand zu Warschau bleiben und kein Kommando im gegenwärtigen Kriege übernehmen. Dagegen sollte der Feldmarschall von Sacken sein Hauptquartier nach Zulczyn verlegen und sämtliche Reserven unter dessen Oberbefehl gestellt werden. Die kaiserlichen Garden sollen in der Gegend von Zitomierz angekommen seyn. Man glaubt aber, sie würden ungefäumt ihren Marsch nach Bessarabien fortsetzen. Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, heißt es endlich, sey die oberste Leitung über sämtliche Belagerungen der türkischen Festungen, die in Gemäßheit des Feldzugsplans, für nothwendig erachtet werden möchten, von Sr. kaiserl. Majestät übertragen worden. (Märnb. Z.)

## I t a l i e n.

Florenz, vom 5. Juni. — Nach Eintreffen eines Couriers aus St. Petersburg bei der kaiserl. russischen Gesandtschaft dahier, ging vorgestern Abend ein Legationssekretair als Courier in der Richtung nach Ancona ab. Er soll Depeschen von größter Wichtigkeit für den russischen Admiral Grafen Heyden und einen kostbaren Ehrendegen überbringen, welchen Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Admiral Cochrington als Andenken an die Schlacht von Navarin zum Geschenk macht. (Münb. Z.)

## T ü r k e y u n d G r i e c h e n l a n d.

Hermanstadt, vom 4. Juni. — Die Beschießung von Ibrail hat am 24. May begonnen, und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Belagerten haben zwar einen Waffenstillstand von drei Tagen begehrt, der ihnen aber von Seite der Russen nicht zugestanden wurde. Uebrigens ist diese Festung in vollkommen gutem Stande, und mit Lebensmitteln reichlich versehen. — Sturgevo ist berennt; die Türken halten sich darin eingeschlossen. — Die Anstalten zum Brückenbau über die Donau bei Olteniza werden mit großem Eifer betrieben; man glaubt jedoch, daß selbe erst in mehreren Tagen beendigt seyn dürften. — In Bucharest sind jetzt wenig Truppen. Am 28ten v. M. hat man in Eile 5000 Mann nach der kleinen Wallachei ausbrechen lassen, weil man gehört hatte, daß die Türken bei Calefat (gegenüber von Widdin) ein Corps zusammengezogen, und dort ein Lager errichtet haben sollen.

Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros sind durch neuere offizielle Anzeigen glücklicher Weise nicht bestätigt worden. (Desterr. Beob.)

Bucharest, vom 23. May. — Fürst Ghika hat Kränklichkeitshalber die Erlaubniß erhalten zurückzukehren, und wird nächstens von Rimpina hier erwartet. — Die Russen sind beschäftigt bei Olteniza eine große Brücke zu schlagen, die aber erst gegen Anfang des Junius zu Stand gebracht seyn dürfte. Braila leistet noch immer Widerstand.

Nach einem Schreiben aus Ragusa, im Constitutionel, sind die Christen vom orthodox-griechischen Ritus in Bosnien, der Herzogewina u. s. w. in vollem Aufstand gegen die Türken begriffen. (Münb. Z.)

Konstantinopel, vom 19. May. — Die russische Kriegserklärung und das russische Manifest, wodurch die Pforte die Ueberzeugung erhalten sollte, daß zur Abwendung des schweren Ungewitters, welches sich über ihrem Haupte zusammenzieht, kein anderes Mittel übrig bleibe, als Abgeordnete zur Unterhandlung in das russische Hauptquartier zu senden, oder doch wenigstens die Intervention der Mächte in der griechischen Angelegenheit anzuerkennen, sind hier eingetroffen, und haben von Seite der Pforte ein

Ausgebot an die Nation zur allgemeinen Bewaffnung, die Sperre des schwarzen Meeres, die Absendung Hussein Pascha's mit 40,000 Mann nach Adrianopel, und die Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe zur Folge gehabt, von Seite der europäischen Bevollmächtigten aber neue Vorstellungen an den Reis-Effendi veranlaßt, damit die Pforte Rußland Genugthuung gebe, oder sich doch wenigstens unter den Schutz des Tractats vom 6. Juli stelle. Der Reis-Effendi blieb indessen taub gegen alle freundschaftlichen Rathschläge, und erklärte, mit der Versicherung, daß er übergenne die gute Absicht der Bevollmächtigten nicht verkenne, die Unmöglichkeit ihren Wünschen Genüge zu leisten. Am 16. hatte der niederländische Gesandte bei dem Reis-Effendi eine Audienz, in welcher er demselben erneuert auf das Dringendste empfahl, wenigstens die Stipulationen des Tractats vom 6. Juli anzuerkennen, da dieses in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke das einzige Mittel sey, der Pforte wesentliche Hülfe zu verschaffen; er versicherte dem Reis-Effendi, daß der Wunsch der Pforte, die Botschafter wieder nach Konstantinopel zurückkehren zu sehen, alsdann unverzüglich in Erfüllung gehen würde. Der Reis-Effendi antwortete, ob er gleich in der Konferenz vom 7ten d. diesen Wunsch zu erkennen gegeben habe, und der Pforte daran liege, mit den Mächten im guten Einverständnisse zu stehen, so verbiete es doch die heilige Religion der Ottomanen, sich in die Stipulationen vom 6. Julius zu fügen. Die Pforte würde nichts verabsäumen, um die von ihr früher übernommenen Verpflichtungen, und namentlich den Tractat von Aßjermann treu zu erfüllen; sie habe deshalb Deputirte nach Servien geschickt, und Alles veranstaltet, um den Vorwurf der Wortbrüchigkeit von sich zu wälzen; sie lasse sich aber nicht mit dem Degen in der Faust Besetze vorschreiben, und werde der Gewalt mit Gewalt zu begegnen wissen. Er (der Reis-Effendi) habe deshalb Befehl vom Großherrs, feierlich zu erklären, daß die Pforte gesonnen sey alle ihre Kräfte aufzubieten, um die Angriffe der Russen zurück zu treiben. Er äußerte dabei, es wären bereits 600 Tataren nach allen Gegenden abgeschickt, um den Pascha, den Befehl des Großherrs zu überbringen, sich gegen die Russen zu bewaffnen und ins Feld zu ziehn. Die H. v. Ottenfels und Canig, welche auch bei dem Reis-Effendi waren, erhielten dieselbe Antwort; Ersterer, welcher die Sperre des schwarzen Meeres aufgehoben zu sehen wünschte, konnte kein günstiges Resultat erreichen. Die Hauptstadt ist ruhig, aber die Großen sind bestürzt, und es herrscht eine düstere Stimmung. Der Himmel schütze die Christen in diesem Augenblicke! Mehr als 600 Tataren sind wirklich in die Provinzen abgeschickt; Hussein Pascha ist mit 40,000 Mann endlich aufgebrochen, und hat sich bei Bujuk-Ezekine auf dem Wege nach Adrianopel gelagert; inzwischen sind die Truppen so

demoralisirt, daß die russische Armee kaum einen ernstlichen Widerstand zu besorgen hat. (Allg. Z.)

Als die Frage im Divan zu Konstantinopel zur Sprache kam, ob die Pforte ein Gegenmanifest erlassen solle, lehnte der Keis-Effendi diesen Antrag mit den Worten ab: „Der Säbel ist die beste Antwort.“ Die Blutfahne ist bisher noch nicht aufgesteckt; doch dürfte dieses wohl geschehen, weil der türkischen Regierung kein wirksameres Verteidigungsmittel bleibt, als die Enthussasmirung ihres Volkes durch die Idee eines Religionskrieges. Alles was man hier über die bereits aufgestellten Streitkräfte der Türken weiß, giebt einen sehr geringen Begriff von ihren Vorkehrungen zu einem so schweren Kriege. Nicht einmal das Hauptlager bei Schumla soll mit Truppen, Geschütz und Lebensmitteln hinlänglich versehen seyn, und Leute vom Fache behaupten, daß die Russen, wenn sie den Donau-Übergang schnell bewerkstelligen und eben so rasch weiter vorbringen, sogar bei jener Hauptverteidigungslinie der Osmanen keine hartnäckige Schranke des Widerstandes finden dürften.

Breslau, den 18. Juni. — Am 10ten des Nachts fiel in der hiesigen Christophort-Kirche ein, 2 Etr. 27 Pf. schwerer messingener Armleuchter, welcher erst vor ohngefähr 3 Wochen an einem neuen Seile aufgezogen worden war, herab, zerschmetterte 2 Bänke und zerbrach selbst in mehrere Stücke. Er war mit der Jahreszahl 1686 versehen. Das neue, von schlechtem Material gefertigte Seil war zerrissen.

Nächstens wird die alte, höchst übelständige Gruft-Umzäunung, durch welche ein sehr schöner Theil der Nordseite der Maria Magdalena Kirche bisher gänzlich verdeckt war, abgetragen werden, und es bleibt dann; um dieses großartige und merkwürdige Kirchengebäude von allen, seine Würde beeinträchtigenden kleinen Anbauten befreit zu sehen, nur noch die Abbrechung einiger Behältnisse übrig, durch welche insbesondere noch die Thurmseite entstellt ist.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 9 weibliche, überhaupt 32 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 2, an Lungen- und Brustleiden 11, an Schlagfluß 2, an Alterschwäche 2, an Krämpfen 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 — 10 Jahren 4, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 2, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 4, 60 — 70 J. 2, von 70 bis 80 J. 3, 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 3084 Scheffel Weizen

à 2 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf.; 5016 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf.; 642 Scheffel Gerste à 1 Rthlr. 13 Sgr. 5 Pf.; 429 Schfl. Hafer à 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. mithin ist der Scheffel Weizen um 1 Pf., Roggen um 2 Sgr. 10 Pf., Gerste um 1 Sgr. 2 Pf., Hafer um 1 Sgr. 3 Pf. wohlfeiler geworden.

In vorigen Monat haben 25 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

### Verbindungs-Anzeigen.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung unsrer ältesten Tochter Emilie mit dem Hrn. Ober-Steuer-Controllieur Schönknecht zu Grünberg, beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten und Freunden anzuzeigen. Sprottau den 10. Juny 1828.

Apotheker Göppert nebst Frau.

Die am 11. Juny vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Hedwig mit dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Forni, beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und die Neuvermählten Ihrem geneigten Wohlwollen zu empfehlen. Breslau.

Dr. Krocke.

Hedwig Krocke, geb. Galli.

Als Vermählte empfehlen sich:

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni.  
Hedwig Forni, geb. Krocke.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend um 11 Uhr hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Frau aus diesem in ein anderes Leben zu rufen; ihre Leiden waren groß, ihr Ende schön und ruhig. Dieses zeige ich allen auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Leutmannsdorff, den 16. Juny 1828.

August Kobelt, Polizei-Distrikts-Commissarius.

August Kobelt, Gutspächter } als  
Moris Kobelt, } Söhne.  
Henriette Kobelt, }  
Wilhelmine Kobelt, } als  
Dorothea Kobelt, verehelichte } Töchter.  
Pitschke, }

Pitschke, als Schwiegersohn, Gutbesitzer.  
Carl Pitschke, }  
Ferdinand Pitschke, } als Enkel.  
Louis Pitschke, }

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 18ten: zum zweitenmal, Der wunderthätige Magus.



Bom 18. Juni 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Führer für Reisende durch das Großherzogthum Baden. Herausgeg. von H. A. Schreiber. 12. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.  
Gemälde Griechenlands und der europäischen Türkei. Aus dem Französischen des Griechischen G. A. M. 2 Bde. 12. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Güldenlee, R. F. H., der Rechtsbeistand in Ehe-Sachen. 8. br. 15 Sgr.  
Himmer, Dr. E. B., über die Verschleimung als Ursache vieler Krankheiten, durch Krankheitsgeschichten erläutert. Nebst einer Abtheil. von Dr. F. L. Kreisig. 8. 1 Rthlr.

### Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Sr. Durchl. Fürst zu Hatzfeldt, Sr. Siefert, Pfarrer, beide von Trachenberg; Hr. Mühlporf, Pfarrer, von Jordansmühl. — In der goldenen Gasse: Hr. Krüger, Regierungsrath, Hr. v. Hobe, Capitain, beide von Berlin; Hr. v. Döring, Lieutenant, von Danzig; Hr. v. Bernatowicz, Frau v. Bernatowicz, beide aus Podolien; Herr v. Nath, aus Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Heuser, Pfarrer, von Reichau; Hr. Schäfer, Gutsbes., von Dankowicz. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Heyn, Particularier, von Schwednitz; Hr. Couvreur, Post-Secretair, von Stralsund. — Im weißen Storch: Hr. Wäitner, Kaufmann, von Liegnitz. — In der großen Stube: Herr Jarczyk, Kuratus, von Pitschen. — In der goldenen Krone: Hr. Immler, Pfarrer, von Gross-Kniegnitz. — Im Kronprinz: Hr. v. Lefow, von Mühlraditz; Hr. Bloch, Oberamtm. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Hiller, Lieutenant, von Wriesen a. S.; Hr. Baron v. Hiller, Lieutenant, von Potsdam, beide Karlsplatz No. 3; Hr. Rilke, Lieutenant, von Mertschük, neue Junkernstraße No. 6; Herr Hofmann, Pfarrer, von Neuen, Dohnstraße No. 4; Herr Görlich, Justizrath, von Neisse, Sandstraße No. 15; Herr Rauch, Post-Secretair, von Gleiwitz; Frau Postmeister Nixdorf, von Larnowitz, beide am Paradeplatz No. 11; Frau Consistorial-Räthin Schmidt, Hr. Kaufmann Schmidt, beide von Stettin und Ring No. 47.

### Bekanntmachung.

Der Landwehrmann und Einlieger Franz Janneck aus Demratschammer, Doppelscher Kreises, ist wegen eines nächtlichen großen Diebstahls und wegen begangenen Raubes aus dem Militair-Verhältniß entlassen, der National-Kofarde und der Kriegs-Denk Münze verlustig erklärt und zu 60 Peitschenhieben und 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt werden.

Der verabschiedete Husar, nachmalige Dienstknecht Florian Schaffert aus Baumgarten, Frankenscheiner Kreises, ist wegen dritten gemeinen Diebstahls aus dem Militair-Verhältniß entlassen, des Rechts, die National-Kofarde zu tragen, verlustig erklärt, zu 60 Peitschenhieben, 1jähriger Zuchthausstrafe und Einsperrung in dem Corrections-Hause bis zum Nach-

weise der Besserung und eines ehrlichen Erwerbes, verurtheilt worden.

Der Tagelöhner Ferdinand Schwindt aus Brieg, ist wegen gewaltsamen Einbruchs aus dem Soldatenstande gestossen, zum Erwerb des Bürgerrechts und Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten für unfähig erklärt und zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Der Knecht Johann Gottlieb Jory aus Schönbrunn, Strehlenschen Kreises, ist wegen wiederholten Diebstahls aus dem Soldatenstande gestossen, zum Erwerb des Bürgerrechts und Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten für unfähig erklärt und zu 60 Peitschenhieben, 1jähriger Zuchthausstrafe und Detention in einer Besserungsanstalt bis zum Nachweise der Besserung und eines ehrlichen Erwerbes, verurtheilt worden.

Brieg den 8ten Juny 1828.

Königliches Landes-Inquisitorial.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Commun-Mandaturs der Gläubiger der Geheimen-Regierungs-Rath v. Löbenschens erbenschaftlichen Liquidations-Masse, ist die Subhastation des zu dieser Masse gehörigen, im Fürstenthum Breslau und dessen Ramlauschen Kreise gelegenen, Gutes Nieder-Eisdorf, die Puscherey genannt, nebst Zubehör, welche im Jahre 1827 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Landes-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, auf 45,097 Rthlr. 9 Sgr. 1½ Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angeetzten Bietungsterminen: am 17ten Juli 1828, am 18. October 1828, besonders aber in dem letzten Termine, am 24ten Januar 1829, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel, im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Justiz-Commissarien, (wozu ihnen für den Fall erwanter Unbekanntschaft, der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissionsrath Massell, Justiz-Commissarius Paue und Justizrath Kletsche, vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eintreten, erfolge.

Breslau den 29. März. 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlessen.

### Öffentliche Vorladung.

Am 14. August 1825 Früh zwischen sechs und sieben Uhr, ist der Bauer Kretschmer aus Kadmeritz auf einem Nebenwege, mit seinem Gespann: 2 Centner 38 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Kaffee und 2 Pfd. Rosinen führend, angehalten, und da er keine Versteuerungs-Quittung vorzeigen konnte, diese Waaren in Beschlag genommen und aus deren Verkauf 50 Rthlr. 3 Sgr. gelöst worden. Da die Eigenthümer unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12ten Juli c. bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach D/R. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben zu verantworten, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 11. Juni 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

Für denselben: der Regierungs-Rath Lange.

### Holz = Verkauf.

Freitag den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, soll mehreres altes Holz von der sogenannten Rosenthaler Brücke über die alte Oder öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich zu leistende baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 13ten Juny 1828.

Die Stadt = Bau = Deputation.

### Aufruf und Auktions-Bekanntmachung.

Im Anfange dieses Monats hat sich zu einem vor dem Ohlauer-Thore wohnenden hiesigen Einwohner ein brauner Hühnerhund männlichen Geschlechtes gefunden, dessen Eigenthümer polizeilich bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. An den Verlierer desselben geht daher hiermit die Aufforderung: sich binnen acht Tagen und spätestens in Termino den 26sten d. M. B. M. 11 Uhr in dem Hause an der Ecke der Schmiedebaustraße und der Albrechtsstraße zu melden, sein Eigenthum nachzuweisen und die Uebergabe desselben gegen Erstattung der Kosten, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkaufe des Hundes gelegentlich der zur obigen Zeit und am angegebenen Orte stattfindende Auktion vorgeschritten und über die Loosung gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau den 16ten Juny 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Mehrere verkäufliche Apotheken in Schlessen und benachbarten Provinzen werden nachgewiesen durch den Apotheker Meister in Breslau, Arfulinerstraße No. 1.

### Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf S. 137. Tit. 17. Theil 1. Allg. Land-Rechts werden diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des hieselbst am 13. April d. J. verstorbenen Regozianten Abraham Ebbel Stei am an zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert; dieselben binnen 3 Monaten anzumelden.

Breslau den 13. Juni 1828.

Der Justiz-Commissarius Gräff, als General-Bevollmächtigter der A. L. Stei am an n'schen Erben, Schubbrücke No. 35.

### Ostsee-Compagnie in Copenhagen.

Die am 30sten d. Mts. fälligen, mit No. 3. bezeichneten, halbjährigen Zins-Coupons, werden vom 16ten dieses an, sowohl hieselbst bei unterzeichneter Direction, als auch bis 31. Juli d. J. bei nachbenannten auswärtigen Handlungs-Häusern zu beigesezten Coursen bezahlt, nämlich:

in Altona bei dem Hrn. E. H. Donner zu 1 Mark 8 Sch. Dco.

in Amsterdam bei d. Hrn. F. M. Chevalier et Comp. zu 1 Fl. 30 Cents Holl. Et.

in Berlin bei d. Hrn. W. C. Venecke zu 22 1/2 Silbergroschen

in Breslau bei d. Hrn. E. F. Weigel et Söhne zu 22 1/2 Silbergroschen

in Leipzig bei d. Hrn. Gräfe et Butter zu 17 1/2 Sgr. Sächsisch Et.

Preuß.  
Reichs-  
Thaler  
Silber.

Alle nach dem 31. Juli d. J. verspäteten Zinsforderungen werden jedoch nur ausschließlich in Copenhagen bezahlt. Copenhagen den 7. Juni 1828.

Direction der Ostsee-Compagnie.

Dringende Bitte an edle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne.

Erbarmet euch unserer unglücklichen Brüder, die durch mich zu euch um Hilfe rufen! Groß ist ihr Elend; denn zwischen gestern und heute wurden zu mitternächtlicher Stunde außer Scheuern und Stalungen 10 größere und 4 kleinere Feuerstellen, deren Besitzer ihr Alles verloren, ein Raub der Flammen. Trostlos ringen die Unglücklichen ihre Hände auf den Trümmern ihrer Habe und flehen um Hilfe und Erbarmen. Auch das geringste Schärfelein theilnehmender Liebe, trocknet eine oder die andere Jammerthräne und giebt neue Heilkraft den Wunden der Geschlagenen, deren Unglück um so größer ist, da ihre Besitzungen nicht in der Feuer-Sozietät versichert sind. Nehmet, ach nehmet im Voraus unsern heißen Dank, nehmet den Segen der ewigen Liebe dafür! Unterzeichneter, so wie die Königl. Schlessische und neue Breslauer Zeitungs-Expedition sind erbötig, jede Unterstützung für die Unglücklichen anzunehmen, die alsbald gewissenhaft vertheilt werden soll.

Seitsch im Ohnrauer Kreise, den 14. Juni 1828.  
Leopold Steckel, Pfarrer.

### Ritterguts = Verkauf.

Ein im Königreich Sachsen zwischen Dresden und Bautzen gelegenes Rittergut mit wenig Abgaben, circa 400 Schfl. sehr gutem Ackerland, 160 Schfl. zwei- und dreischürigen Grasgarten und Wiesengrund, sehr schönen und großen Laub-, Küchen- und Obstgärten, 1200 Schfl., alles in neu Preuß. Maas gerechnet, vorzüglich gut bestandene Waldung mit bedeutenden schlagbaren Hölzern, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, gangbaren Brauerei und Branntweinbrennerei, hinlänglich ohnentgeltlichen Handdiensten, trockenen Zinsen, completem Inventarium ic. ist für 40/m. Rthlr. mit Anzahlung der halben Kaufsumme sogleich zu verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben mit dem Ritterguts-Pächter Fleischer zu Medewitz bei Bischofswerda i. S. mündlich oder Portofrei schriftlich in nähere Verhandlung zu treten, und können gegen Einsendung von 18 Sgr. Abschrift den Anschlag erhalten. Medewitz bei Bischofswerda in Sachsen, den 14. Juni 1828. Fleischer.

### Verkauf Schweizer = Kühe.

Neun Stück Schweizer = Kühe ächter Race, sechs dergleichen Kalben, nebst einem sehr schönen zweijährigen Schweizer Stammochsen, sind mir zum Verkauf übertragen, und sollen einzeln den 30ten Juny c. a. Vormittag 10 Uhr in dem Vorwerk Rathe bei Deis, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden. Kaufsflüge lade ich hierzu ergebenst ein, und bemerke, daß es jedem freisteht, dieses Schweizer = Vieh vom 25ten Juny c. a. an, in Augenschein zu nehmen, und sich von der Güte desselben zu überzeugen.

Carlsburg den 17ten Juny 1828. Seeliger.

### Rosenblätter

ganz frische, werden gekauft von

Carl Heinrich Hahn,

Schwelbnitzer = Straße No. 7. im Markall.

### Literarische Anzeige.

In der L. B. Feistelschen Buchdruckerei in Oppeln ist so eben fertig geworden und daselbst bei dem Verleger um 12 Sgr. zu haben:

Kleine französische Sprachlehre mit Aufgaben zur Einübung der Regeln und einem Lesebuche für Anfänger von Dr. Franz Dehr, ordentl. Lehrer am Gynasium in Oppeln. 192 S. 8.

### Kunst - Anzeige.

Im Laden am Ringe No. 22. dem Schweidnitzer Keller gegenüber, sind die neuesten Karten von der Europäischen Türkei in 1, 2 und 6 Blättern nebst mehreren neueren Kupferstichen angekommen. Auch Weidenstrasse zur Stadt Paris sind heute 11 Stück Oel - Gemälde zugekommen, und werden sämmtliche Gemälde nur noch auf 8 bis 10 Tage aufgestellt bleiben. Ant. Fietta.

Johann George Schmidt  
aus Leipzig  
in Frankfurt a. d. Oder  
— Bischoff-Strasse im Hause des  
Herrn Eccius  
empfiehlt zur bevorstehenden Margarethen-Messe sein sehr vollständig assortirtes Lager von feinen und superfeinen englischen Coatings und Callmucks.

Ferner findet man bei ihm in vorzüglichster Auswahl englische Merinos, gemusterte Bombazetts, Moireens, Velvatens, Velvets, Köper-Nankeens und französische Druck-Waaren, bestehend in weissen, bledenen und purpur-rothen Calicoes, Tüchern und Shawls zu den billigsten Preisen.

### Anzeige.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungsmittel, wodurch dieselben sammt der Brut völlig vertilgt werden, ist durch die, dem Herrn Kaufmann Albert Waldow in Liegnitz übergebene Haupt-Niederlage für Schlessien, zu beziehen. Zu mehrerer Bequemlichkeit ist auch bereits von demselben der Verkauf für Breslau und Umgegend in der Handlung des Herrn E. Grundmann in Breslau (Dhlauerstrasse) übertragen worden, und daselbst, als auch bei den Herren G. Scholz in Hirschberg — W. Hergesell in Löwenberg — C. Lachmann in Jauer — W. Mäntler in Parchwitz und C. Tschierschky in Haynau, die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung für 7½ Sgr. zu erhalten. Die Berliner Dinten-Fabrik von A. F. Engel.

Für die Herren Tischlermeister und Instrumentmacher.

Eine Parthie Mahagoni-Fourniere auf der Maschine geschnitten, ist mir von einem Berliner Hause in Commission übergeben worden. Selbige bestehen in Pyramiden, schön gestreiften, gestamnten und glatten Hondouras Holze und zeichnen sich durch besondere Breite und Schönheit des Schnitts aus, so wie auch die Preise derselben sehr billig gestellt sind.

F. Puppe, am Ringe No. 38.

### Concert = Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt: daß von jetzt an die Mittwoch-Concerte ihren Anfang nehmen, wozu ich ergebenst einlade.

Gabel, Coffetier.

\*\*\*\*\*  
 Die Stahl- und Eisenwaaren-Handlung  
 eigener Fabrik  
 von  
**Wilh. Schmolz et Comp.** aus  
**Solingen bei Cöln am Rhein,**  
 hat ihren Stand in der Bude auf der Raschmarkt-  
 Seite, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.  
 \*\*\*\*\*

**A n z e i g e.**

Das bekannte Stonsdorfer, so wie auch dergleichen  
 Laager-Bier, offerirt  
**F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse No. 40.**

**A n z e i g e.**

Sehr schönen starken, fetten, ger. Rhein-Lachs,  
 empfang ich mit letzter Post  
**Christian Gottlieb Müller.**

**V e r l o r e n.**

Zwischen dem 11ten und 12ten dieses Monats habe  
 ich bei meiner Durchreise durch Bernstadt eine goldne  
 Erbse-Kette an Gewicht von 11 3/16 Dukaten ver-  
 loren. Den ehrlichen Finder ersuche ich, dieselbe ge-  
 gen eine angemessene Belohnung bei dem Unterzeichne-  
 ten abzugeben. Ramslau den 17. Juny 1828.  
**Der Königl. Lotterie-Untereinnehmer  
 M. E. Steinig.**

**L o o s e n = D f f e r t e.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-  
 Lotterie, deren Ziehung den 16ten July festge-  
 setzt, so wie mit Loosen zur 10ten Lotterie in  
 einer Ziehung, welche den 8ten July ihren  
 Anfang nimmt, empfiehlt sich  
**Friedrich Ludwig Zipffel,**  
 im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

**Lotterie = Gewinne.**

Bei Ziehung der 9ten Courant-Lotterie  
 traf in mein Comptoir:

\*\*\*\*\*  
**Der 2te Haupt-Gewinn**  
**von 6000 Rthlr.**  
**auf No. 16671.**  
**und 1 Gewinn zu 1500 Rthlr.**  
**auf No. 26162.**  
 \*\*\*\*\*

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotte-  
 rie und 10ten Courant-Lotterie empfiehlt  
 sich ergebenst  
**Jos. Holschau jun.,**  
 Blücherplatz nahe am großen Ring.

**Lotterie = Nachricht.**  
 Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, so wie  
 zur 10ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen  
 und Auswärtigen ergebenst  
**Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.**

\*\*\*\*\*  
 5 Loose zur 1sten Klasse 58ster Lotterie 5  
 und Loose zur 10ten Courant 5  
 Lotterie, 5  
 \*\*\*\*\*  
 welche Erstere den 16ten Juli, und Letztere den  
 8ten Juli gezogen wird, sind zu haben  
**H. Holschau der Aeltere,**  
 Neuse Strasse im grünen Volacken.

**A n z e i g e.**

Eine vaterlose Waise, welche vortheilhafte Zeugn-  
 nisse ihres moralisch-christlichen Wandels beizubringen  
 vermag, sucht in Folge großer Dürftigkeit ein Unter-  
 kommen als Jungfer oder Stubenmädchen und er-  
 theilt nähere Auskunft Herr Agent Monert, Sand-  
 strasse in den 4 Jahreszeiten.

**Gefundener Hühnerhund.**

Ein weißer Hühnerhund ohne Halsband, braun  
 behangen und getieget, hat sich am 11ten d. M. auf  
 der Hundsfelder Chaussee zu mir gefunden. Der  
 rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung  
 der Kosten in Empfang nehmen, bei dem Studenten  
 der Rechte **F. Kauffmann, Mathiasstraße No. 62.**

**Gesuchte Reisegesellschaft.**

Jemand der nach Posen reist, wünscht noch  
 zwei Theilnehmer um gemeinschaftlich einen Lohn-  
 kutscher zu nehmen. Näheres am Ringe N. 40.  
 eine Treppe hoch.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin  
 den 19ten und 20sten dieses, ist zu erfragen im gold-  
 nen Weinfäß auf der Dättnergasse.

**V e r m i e t h u n g e n.**

Eine Wohnung ist zu vermieten in der Junkern-  
 strasse No. 31. der Post gegenüber, bestehend in fünf  
 heizbaren Zimmern nebst mehrerem Beigelaß, drei  
 Treppen hoch und kann Term. Johanni oder Michaeli  
 bezogen werden. Auskunft ist Parterre in der Schreib-  
 stuben links zu erhalten.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Alcove ist in  
 der Neustadt, breite Straße, nahe an der Promenade  
 No. 31. im ersten Stock an eine stille Familie oder ein-  
 zelne Herren zu Joh. c. zu vermieten. Das Nähere  
 daselbst Parterre linker Hand zu erfahren.

Ein Handlungsgewölbe vorn heraus, am Ringe  
 No. 3. nebst Comptoir und einer Wohnung im Hofe,  
 ist zu Michaelis zu vermieten. Die Nähere Aus-  
 kunft bei der Eigenthümerin.